

Neue CD „Die Rupertiwinkler Musikanten“

VON ERNST SCHUSSER

Eine der vielen Aufgaben am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl ist die Dokumentation der Volksmusikpflege in unserer Heimat. Als Ergänzung zu Noten-Dokumentationen erstellt das Volksmusikarchiv nun auch Hörbilder auf CD, die die Entwicklung und den Klang der verschiedenen (neuen) Sing- und Musizierstile der Volksmusikpflege in Oberbayern nach dem Zweiten Weltkrieg erfahrbar machen. Die Tondokumentationen geschehen in Zusammenarbeit mit dem ORF Salzburg und der Redaktion Volksmusik des Bayerischen Rundfunks.

Beginnen hat man mit einer CD über die „Berchtesgadener Saitenmusik“ – jetzt ist eine neue CD fertig, die die Notendokumentation ergänzt und am Mittwoch, 27. Januar, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern vorgestellt wird: „Die Rupertiwinkler Musikanten“.

Die neue CD vereint Studioaufnahmen im BR München und ORF Salzburg mit Privataufnahmen aus Berchtesgaden von den ersten Pro-

ben im Jahr 1961. Dieses Hörbild zeigt die Entwicklung des Klanges von 1961 bis 1967, kommentiert Entstehung und Veränderungen und gibt ein Klangbild eines neuen, durch die mediale Volksmusikdarstellung verbreiteten Klanggefühls: Die Rupertiwinkler spielten mit Zither, Akkordeon und Gitarre, teilweise auch zu viert mit zusätzlicher Alt-Blockflöte oder dann auch als Tanzmusik zu sechst zusätzlich mit zwei Klarinetten und Kontrabass.

Die Rupertiwinkler Musikanten wurden vor allem als Trio durch Rundfunksendungen in den 1960er-Jahren in Bayern und Österreich überaus bekannt: Der Postbote Franz Schwab aus Marktschellenberg mit seiner Zither, mit dem Akkordeon Peter Koller aus Bischofswiesen, ebenfalls ein Postbeamter, und mit der Gitarre der Eisenbahner Lois Seidl aus dem benachbarten Salzburger Land. In unverwechselbarer Weise hat dieses Trio sieben Jahre musiziert. Schon 1965 ist der Gitarrist Alois Seidl tödlich verunglückt. Danach wurde zwei Jahre lang mit wechselnden



Die Rupertiwinkler Musikanten Lois Seidl, Franz Schwab und Peter Koller.

FOTO RE

Gitarristen weitermusiziert.

Warum sind nun diese sieben Jahre, in denen diese drei Musikanten zusammen spielten, so wichtig? Der Klang der Rupertiwinkler Musikanten war unverwechselbar und vorher nicht in dieser Weise in der Volksmusikpflege vertreten. Karl List (1902 bis 1971), der damalige Volksmusik-Abteilungsleiter im Bayerischen Rundfunk, hat diesen Klang quasi bei Franz Schwab in Auftrag gegeben, der die Musikanten zusammengesucht hat. List hatte dabei wohl auch das

Zusammenspiel von Kiem-Pauli (1882 bis 1960) und Georg von Kaufmann (1907 bis 1972) mit Zither und Harmonika im Ohr. Erst nach den ersten Aufnahmen und Rundfunksendungen kamen dann die vielen Auftritte der drei lebenslustigen Musikanten bei Sänger- und Musikantentreffen, in der großen Öffentlichkeit oder bei kleineren und privaten Feiern. Gern erinnern sich ihre Bekannten und Freunde an die Rupertiwinkler – und erzählen viele Anekdoten von diesen Erzmusikanten, die in

den Jahren 1960 bis 1967 in besonderer Weise mit ihrer Volksmusik lebten.

Die Rupertiwinkler haben ihre Stücke immer auswendig zusammen geprobt. Peter Koller hat auf der Harmonika meist die Hauptmelodie übernommen, Franz Schwab mit der Zither in seiner typischen Weise dazu gespielt und der Lois Seidl in rhythmisch perfekter Form mit der Gitarre begleitet. Die Melodien hat fast ausschließlich Franz Schwab eingebracht: Sie stammen aus dem Salzburger Land, aus dem Rupertiwinkel oder von anderen Quellen der alpenländischen Volksmusikpflege. Neben überlieferten Melodien und Stücken von Tobi Reiser ist auch der „Schneewalzer“ von Thomas Koschat darunter. Es handelt sich dabei um das mündlich überlieferte Melodiengut im Salzburger Land, in Tirol und im östlichen Oberbayern in der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, das von den Rupertiwinklern in besonderer Weise neu interpretiert wurde.

Sehr einfühlsam wurde musiziert, wenn zu den drei Rupertiwinklern der „Barm-

stoa Hansi“ mit seiner Altflöte dazukam. Tänzerisch beschwingt ging es bei den Studioaufnahmen der Tanzmusikbesetzung zu: Der versierte Musiker Sigi Stocker aus Marktschellenberg sorgte für die Erweiterung mit zwei Klarinetten und Bass.

Die neue CD „Rupertiwinkler Musikanten“ vereint Tondokumente von 1961 bis 1967, Studioaufnahmen des Bayerischen Rundfunks und des ORF-Landesstudios Salzburg sowie einen privaten Probenmitschnitt bei Bartl Ponn in Berchtesgaden. Dank der Mitarbeit verschiedener Institutionen ist mit dieser CD ein Hörbild über die musikalische Entwicklung der Rupertiwinkler, aber auch ein Dokument der Aufnahmetechnik dieser Zeit entstanden. Die öffentliche Vorstellung der CD ist im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl, Krankenhausweg 39, am Mittwoch, 27. Januar, um 20 Uhr. Dann spielen heutige Musikanten die Stücke lebendig auf, die die Rupertiwinkler geprägt haben und die auch auf der neuen CD zu hören sind. Zuhörer sind dazu willkommen.